

Sitzungsberichte.

1906.

Zusammengestellt von Dr. Parrot.

Ordentliche Generalversammlung am 12. Januar.

(Vereinslokal: Parkhotel, München.)

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender begrüßt die zahlreich Erschienenen, besonders den eigens aus Augsburg gekommenen Herrn Ant. Fischer, verliest verschiedene aus Anlaß der Generalversammlung eingelangte Zuschriften hiesiger und auswärtiger Herren und macht Mitteilung von der Neuaufnahme diverser Mitglieder.

Im Einlauf befindet sich ein Anschreiben der k. Regierung von Niederbayern des Inhaltes, daß das Gesuch der Gesellschaft an den Laudrat von Niederbayern um Gewährung einer Subvention abschlägig beschieden worden sei.

Der Bericht des I. Vorsitzenden über das abgelaufene Vereinsjahr, das zehnte seit Gründung der Gesellschaft, verbreitet sich über die ziemlich befriedigende Entwicklung des Versammlungswesens, den zu guten Hoffnungen berechtigenden Mitgliederstand sowie die Tätigkeit der Vorstandschaft, deren Geschäfte diesmal dank des Einspringens einiger freiwilligen Hilfskräfte, so von Fräulein Schneider in Sachen der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ und von Herrn A. Lesmüller in Bibliotheksangelegenheiten, wesentlich glatter wie sonst sich abwickelten. Andererseits fehlte es gerade im verflossenen Jahre der Vorstandschaft nicht an Kämpfen und trüben Erfahrungen mancher Art, wurde sie doch durch das zweideutige Verhalten einiger Mitglieder in die Lage versetzt, im Interesse des Ansehens und Wohles der Gesellschaft ihrer Meinung gewaltsam Geltung zu verschaffen. —

Es referieren hierauf Herr Dr. v. Schnorr als I. Schriftführer über die Mitgliederliste, die Zahl der gehaltenen Vorträge und Demonstrationen, Herr Schneider als Kassenwart über den derzeitigen Kassenstand. Im Anschluß hieran wird sogleich der Vorschlag für den nächstjährigen Etat bekanntgegeben. Danach gestaltet sich die Finanz-

lage so ungünstig, daß, wie der Vorsitzende ausführt, diesmal auf die Herausgabe der jährlichen Publikation verzichtet werden müßte, falls sich nicht außerordentliche Hilfsquellen eröffnen ließen.

Nach längerer Beratung, an der sich die Herren Dr. Kreitner, Graf Poggi, Hirsch, Gallenkamp, Dr. Parrot und Baron v. Bibra beteiligen, kommt auf Vorschlag des letzteren der Beschluß zustande, daß für den Fall, daß nicht seitens des bayerischen Landtages, Kammer der Abgeordneten, an die eine ausführlich begründete Petition ergehen würde, die nötigen Mittel bewilligt werden sollten, ein „Garantiefonds“ in der Höhe von 600 Mk. zu schaffen sei, der durch freiwillige Zeichnung seitens der Mitglieder aufzubringen wäre. Herr Hüfle regt noch an, daß jeder einzelne gehalten sein solle, auch außerhalb der Gesellschaft stehende Persönlichkeiten zu außerordentlichen Beitragsleistungen zu gewinnen.

Herr Lesmüller, als stellvertretender Bücherwart, berichtet sodann über den Stand der Bibliothek, der dank des lebhaften Schriftenaustauschs, den unsere Gesellschaft unterhält, ein befriedigender sei, während freilich die seitens der Mitglieder oder von Privaten ausgehenden Zuwendungen kaum nennenswert seien. Einige neue Tauschverbindungen werden vom Vorsitzenden in Vorschlag gebracht. Herr Lesmüller regt eine stärkere Benützung der Bibliothek seitens der Mitglieder an: kurze Referate über durchgesehene Bücher seien sehr erwünscht; ferner findet er es bedauerlich, daß die älteren Bände der Vereinspublikation von später eingetretenen Mitgliedern, denen sie doch zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung stünden, so wenig begehrt seien. Der reiche Inhalt der Berichte habe ihn zur Herausgabe eines Generalindex zu den bisher erschienenen Bänden in systematischer und biologischer Anordnung angeregt, mit dessen Zusammenstellung er bereits begonnen habe.

Es findet hierauf die Wahl der Vorstandschaft statt (das Resultat s. Bd. VI, p. 1).

Einstimmig wird beschlossen, Ihre Königliche Hoheit, Prinzessin Dr. Therese von Bayern zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft zu ernennen.

Es kommt hierauf ein Anschreiben des Konservatoriums der zoologisch-zootomischen Sammlung des Staates zur Verlesung, welches für die seitens der Gesellschaft in den beiden letzten Jahren erfolgten Zuwendungen dankt.

Für die Ausführung von Ingluvialienuntersuchungen, mit denen auch in diesem Jahre fortgefahren werden soll, wird wieder der Betrag von 60 Mk. ausgesetzt. Herr Nußbaumer erbotet sich, hierzu eine große Anzahl Raubvogelmagen gratis zur Verfügung zu stellen.

Die Liste der Beobachter, welche hierauf herungegeben wird, zählt 287 Namen auf.

Eine kurze Besprechung über diverse den Vogelschutz betreffende Fragen beschließt die animiert verlaufene Versammlung.

Monatsversammlung am 26. Januar.

Vorsitz.: Freiherr v. Besserer. Schriftf.: Herr Dr. Kreituer.

Der Vorsitzende gibt verschiedene Neuanmeldungen zur Mitgliederliste bekannt und verliest einige für heute eingelaufene Entschuldigungen. Herr Dr. Parrot ist durch die Teilnahme an einer Sitzung des „Landesausschuß für Naturpflege“ am Erscheinen verhindert. Der Einlauf enthält einen Brief des Herrn v. Burg, der über das Vorkommen von *Buteo ferox* (Gm.) in der Schweiz berichtet. Die Beobachtung eines Fluges von 25—30 Seidenschwänzen, aus dem zwei Exemplare erlegt und eingesandt wurden, meldet ein Schreiben des Grafen Spretti aus Nabburg in der Oberpfalz. Nach einem Bericht von Dr. Heerwagen-Nürnberg ist die Elster in der Umgegend des Vorortes Erlestegen seit einem Jahre ganz verschwunden; einzeln überwinterte Stücke von *Sturnus vulgaris* kamen um Neujahr ebendasselbst sowie im Hofe des germanischen Museums zur Beobachtung. Am 5. Januar beobachtete Frau Dr. Heerwagen ein Rotschwänzchen. Nach Ansicht des Vorsitzenden sind einzelne Staare im Winter nirgends eine Seltenheit, während allerdings das Überwintern von *Ruticilla* sehr außergewöhnlich*) sei. Aber auch derartige seltene Konstatierungen deuteten gewiß nicht auf das „Herannahen einer Tertiärzeit“ (sic!) hin, sondern es seien dies einfach Vögel, die durch irgend etwas vom Zug zurückgehalten worden.

Das „Erlanger Tagblatt“ brachte eine sympathische Besprechung des letzten Bandes der „Verhandlungen“.

Es gelangt hierauf die neu eingelangte Literatur zur Besprechung und es zirkulieren die zuletzt erschienenen Nummern der periodischen Zeitschriften.

In der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“ (1906 p. 378) bringt ein Herr Karl Soffel in Schleißheim bei München die Mitteilung, daß er am 12. Oktober vorigen Jahres einen großen Schwarm von ca. 300 auffallenden Vögeln von Krähengröße beobachtet, die er bestimmt als Herings- oder Mantelmöven erkaunt habe. Vorsitzender bemerkt, daß dies ganz undenkbar erscheine; denn die Mantelmöve habe fast die Größe einer Wildgans und auch die Heringsmöve sei viel größer wie die Krähe; wahrscheinlich wären es nur Lachmöven gewesen. Oberst Elten erwähnt, daß die genannten Arten auch nicht in diesen Massen gesehen werden, die Heringsmöve höchstens in Flügen von 10—12 Stück, Junge und Alte durcheinander, die Mantelmöve immer nur vereinzelt.

In der „Ornithologischen Monatsschrift“ interessiert die Beschreibung der zweiten Reise unseres Mitgliedes Bachmann nach Island.

Danach erhält Herr Lesmüller das Wort zu einem Referat über

*) Gerade bei Nürnberg wurde aber schon anfangs des vorigen Jahrhunderts einmal ein weiblicher Vogel des Hausrotschwanz Ende Dezember angetroffen. (Vgl. Jahresb. Ornith. Ver. München II, p. 282.) (Der Herausgeber.)

einen im „Auk“ (1904, p. 328) erschienenen Aufsatz von Wells W. Cooke über den

Einfluß der Höhenlage auf den Vogelzug.

Asheville liegt in Nord-Carolina in einer Höhe von 700 m, rings von Bergen umgeben. Direkt östlich davon liegt Raleigh ungefähr 100 m über dem Meeresniveau. Aus der Höhendifferenz beider Orte resultiert natürlich auch eine entsprechende Temperaturdifferenz. Raleigh besitzt eine Durchschnittstemperatur von $15,5^{\circ}$ C., Asheville hingegen hat nur $12,7^{\circ}$ C. Diesem Unterschied in der Temperatur entspricht nun aber auch ein solcher in der Avifauna beider Orte. Die höhere Lage von Asheville ist direkt an dem Nichtvorkommen einiger Vögel, die sich in Raleigh finden, schuld. Verschiedene Vögel bleiben während des Winters in Raleigh, werden aber, wenn überhaupt, so doch nur selten in Asheville beobachtet.

In Asheville sind hingegen einige Gebirgsspezies regelmäßige Besucher, während sie z. B. in Raleigh nur selten sich finden. Wie nun ja eigentlich schon zu erwarten ist, setzt der Frühjahrszug im ganzen in dem tiefer gelegenen Raleigh früher ein als in dem höheren Asheville. Zum genaueren Studium dieser Erscheinung stand ein außerordentlich reichhaltiges, langjähriges Beobachtungsmaterial zur Verfügung. 21 Arten von den gewöhnlichen Vögeln kommen im Frühjahr in Raleigh durchschnittlich um 3,6 Tage früher an als in Asheville. Da nun Raleigh eine um $2,8^{\circ}$ höhere Temperatur als Asheville aufweist, so entspricht also immer einem \pm von $0,78^{\circ}$ C. ein um einen Tag früheres Eintreffen. Die meisten dieser Vögel sind während des April gewandert, und gerade während dieses Monats differiert die Temperatur beider Örtlichkeiten kaum um $2,16^{\circ}$ C. Deshalb kann man in bezug auf die beiden Örtlichkeiten sagen, daß der Frühjahrszug immer um $0,6^{\circ}$ C., also rund $\frac{1}{2}^{\circ}$ Kälte um einen Tag verschoben wird. Diese Beziehung würde sich natürlich als unhaltbar erweisen bei anderen Örtlichkeiten, obgleich z. B. der Wanderzug zwischen Raleigh und Washington nicht viel differiert. Im April ist es in Raleigh durchschnittlich um 6° wärmer als in Washington, und die Vögel benötigen durchschnittlich 8 Tage, um die 200 Meilen zurückzulegen, die zwischen Raleigh und Washington liegen, oder rund $1\frac{1}{3}$ Tag für jeden Temperaturgrad. Die Reise von St. Louis nach St. Paul schreitet für jeden Temperaturgrad um $1\frac{1}{2}$ Tage fort. Die folgenden Daten zeigen, wie groß der Unterschied in der Ankunft der verschiedenen Spezies in Raleigh und Asheville ist. Die Zahlen schwanken zwischen 8 und 1 Tag, so daß wir aus den 21 Orten, die die Liste umfaßt, eine Durchschnittsabweichung von 3,6 Tagen erhalten. In Raleigh setzt die Besiedelung ungefähr am 17. April ein, in Asheville also erst am 21. April. Drei Arten jedoch besitzen eine wesentlich größere Zugsverspätung. Eine davon trifft in Raleigh am 26. März, in Asheville aber erst am 21. April, um 26 Tage später, eine zweite um 19 Tage und eine dritte um 13 Tage später ein. Diese drei Arten sind Frühzügler, und es gilt ja im allgemeinen der Satz, daß:

je früher eine Spezies den Wanderzug antritt, desto langsamer ihr tägliches Fortschreiten stattfindet. —

An der sich anschließenden Diskussion über das schnelle Einfallen der ankommenden Zugvögel wie ihr plötzliches Verschwinden im Herbst beteiligen sich die Herren v. Besserer, Elten, v. Bibra und Lesmüller.

Auch über das Märchen vom Festbeißen der Enten wird gesprochen, das von Zeit zu Zeit in den Jagdzeitschriften wieder auftaucht, wiewohl es längst widerlegt ist. Die angeschossene Stockente bringt, wie Vorsitzender ausführt, nur von Zeit zu Zeit den Schnabel über Wasser: sie schwimmt auch große Strecken unter Wasser, wobei sie auch die Flügel zum Rudern benützt, was die Säger nie tun.

Oberst Elten spricht über die großen Züge der Eichel- und Tannenhäher in Ostpreußen: in einem Jahr zogen nur die letzteren zu vielen Tausenden und zwar direkt über den Wald hin: sie fallen auch leichter ein; das andere Jahr sah man lediglich Eichelhäher, die höher zu ziehen pflegten, 2—3 m über den Bäumen.

Baron v. Besserer erwähnte noch des komischen Verhaltens eines Waldkauzes auf der Krähenhütte; Herr Lesmüller erzählt von Beobachtungen an Spechten und Alpendohlen.

Sitzung am 9. Februar.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende gibt einige Beitritte von neuen Mitgliedern bekannt und berichtet hierauf über die letzte Sitzung des „Landesausschuß für Naturpflege“.

Aus den hier behandelten Themen ging hervor, daß zunächst noch das Hauptgewicht auf die Erhaltung von landschaftlichen Naturschönheiten gelegt zu werden pflegt. Daß auch die den Freunden der einheimischen Vogelwelt am nächsten liegenden Fragen recht bald eine richtige Beleuchtung erfahren, soll die nächste Sorge der Vertreter unserer Gesellschaft sein.

Herr Gallenkamp hat, wie der Vorsitzende mitteilt, eine ausführliche Besprechung des letzten Vereinsberichts in der „Allgemeinen Zeitung“ gebracht, wofür ihm die Gesellschaft speziellen Dank schuldet.

Die „Abteilung für Beobachtungsstationen“ versandte in letzter Zeit ihre Beobachtungszettel, die z. T. den „Materialien“, soweit sie an die bisherigen Berichterstatter zu verteilen waren, beigegeben wurden.

Auf die Tagesordnung ist eine Besprechung von Vogelzugsfragen gesetzt, wie sie sich aus den im letzten Beobachtungsbericht mitgeteilten Resultaten ergeben.

Man ist sich darüber einig, daß der beschrittene Weg der richtige ist und zum Ziele führen wird, wenn nur die betr. Untersuchungen lang genug und mit gesteigertem Apparat durchgeführt zu werden vermögen.

Monatsversammlung am 23. Februar.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Hirsch.

Der Vorsitzende gibt zunächst den Einlauf bekannt. Die ornithologische Wissenschaft hat in letzter Zeit wieder den Verlust zweier ihrer bewährtesten Anhänger zu beklagen gehabt. In Friedrichshagen bei Berlin verschied der Gründer und langjährige frühere Generalsekretär der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“, Professor Dr. Jean Cabanis^{*)}, ein ausgezeichneter, bahnbrechender Forscher auf dem Gebiete der systematischen Ornithologie, während in Husum der treffliche Kenner und Schilderer schleswig-holsteinischen Vogel Lebens, Gymnasialoberlehrer Joach. Rohweder^{**)} die Augen für immer schloß. — Jeder in seiner Art hat ganz Vorzügliches in unserm Fache geleistet und ihr Andenken wird in ihren Werken fortleben.

Es folgt die Mitteilung, daß nunmehr ein Zirkular zur Gründung eines Garantiefonds an sämtliche Mitglieder verschickt sei: die Zeichnungen können entweder zu diesem selbst erfolgen oder unabhängig davon in Gestalt von freiwilligen Schenkungen an die Kassa betätigt werden: gleichzeitig ist Gelegenheit gegeben, durch Bestellung älterer Bände der Vereinspublikation den Vermögensstand der Gesellschaft zu heben. Die Einhebung der gewährten Geldgeschenke resp. die Repartition der zum Garantiefonds gezeichneten Beträge soll im Oktober erfolgen.

Graf Pucci zeigt hierauf einen interessanten Fasanenbastard^{***)} vor, höchstwahrscheinlich ein Kreuzungsprodukt zwischen *Phasianus colchicus* L. und *reevesi* J. E. Gray darstellend. Das Exemplar, dessen Geschlecht leider nicht bestimmt wurde, zeigt Ansätze von Sporen, die übrigens auch dem Weibchen von *reevesi* eigen sind.

Herr Dr. Parrot demonstriert hierauf eine reichhaltige Kollektion indomalayischer Eisvögel aus dem hiesigen zoologischen Museum und bespricht die geographische Verbreitung der einzelnen Formen, dabei speziell auf das interessante Nebeneinandervorkommen der sich sehr nahestehenden „Parallelformen“ *Haleyon chloris* (Bodd.) und *sacredus* (Vig. u. Horsf.) hinweisend (Näheres s. Abhandlungen der II. Klasse der k. bayer. Akad. der Wissensch. Bd. XXIV, 1. Abt., p. 304).⁴

Herr Lesmüller weist einen Mäusebussard von ungewöhnlicher Größe vor; der Balg hat eine Länge von 580 mm, während in der Regel Maße von 470—550 mm nicht überschritten zu werden pflegen.

Gelegentlich einer Aussprache über die Verbreitungsweise der Mistel wird von Herrn Elten mitgeteilt, daß bei Straßburg diese Pflanze auf Pappelbäumen in großen Mengen wuchere, während Barou v. Bibra ihr Vorkommen auf wilden Apfelbäumen in den Donauauen zu melden weiß. In beiden Fällen dürfte *Turdus viscivorus* nicht allein als Verbreiter der Samen in Betracht kommen.

^{*)} Gedächtnisrede von H. Schalow in „Journ. f. Orn.“ 1906, p. 329.

^{**)} Nachruf von R. Blasius in „Orn. Monatschr.“ 1906, p. 289.

^{***)} Der Vogel findet sich abgebildet in Graf Puccis Werk: „Der Fasan in Bayern“ Taf. VII.

Herr Lesmüller bespricht zum Schluß die neu eingelangte Journal-literatur und geht auf einige Artikel ausführlicher ein. Den Zugforscher interessiert ein Artikel in den „Proceedings of the Indiana Academy of Science“ (1904, p. 65), betitelt: „Ecological notes on the birds occurring within a radius of 5 miles of the Indiana University campus“ mit wertvollen „Migration Records“. Das „Bolletino della Società zoologica italiana“ (1905, H. VII u. VIII) enthält Mitteilungen über einen neuen Dendrocolaptiden, über die Rassen und Variationen der Wachtel, über Konstatierung von *Hypolais polyglotta* auf dem Zuge. In dem Organ der „Societas pro fauna & flora fennica (1902—1903) findet sich eine Anzahl kleiner Abhandlungen und Notizen ornithologischen Inhalts, so über Etymologie und Synonymie von Vogelnamen, über *Uria arva* etc.

Sitzung am 8. März.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Hirsch.

Vorsitzender gibt verschiedene Zuschriften bekannt. Das k. Staatsministerium der Finanzen, Forstabteilung, dankt für die Übersendung der Verhandlungen und bewilligt einen einmaligen Zuschuß von 100 Mk. für die Arbeiten der Gesellschaft: außerdem erklärt es sich bereit, neuerdings eine Umfrage bei dem k. Forstpersonal wegen Übernahme eines Beobachterpostens ergehen zu lassen.

Herr Dr. Leisewitz stellt im Namen von Professor Dr. v. Tubenlf, Vorstand der botanischen Abteilung der k. forstlichen Versuchsstation zu München, welcher sich für die Verbreitung der Mistel (*Viscum album*) interessiert, die Bitte an die Mitglieder der Gesellschaft, darauf zu achten:

Welche Drosseln bei uns in der Ebene und in den Bergen Mistelbeeren fressen, wann — und welche andere Vögel noch?

Seitens des k. Staatsministeriums des Innern sind wieder 300 Mk. zur Anstellung von Untersuchungen über die ökonomische Bedeutung unserer Vögel angewiesen worden, welche Mitteilung mit besonderer Befriedigung aufgenommen wird.

Herr Dr. Schwangart erhält danach das Wort zu einem Vortrag „Über Vererbungsgesetze“. Sich anlehnd an einen gleichnamigen von Professor Correns auf der letzten Naturforscherversammlung in Meran gehaltenen Vortrag (s. Verhandl. Ges. Deutscher Naturforscher u. Ärzte, 77. Versamml., Teil I, p. 201 [Leipzig 1906]) gibt Vortragender einen klaren Überblick über die Ergebnisse der diesbezüglichen neuesten Forschungen und versteht es, in anregender Weise den Vogelzüchter zu diesbezüglichen praktischen Versuchen anzuregen.

Anläßlich der darauf folgenden Besprechung der neuen Journal-literatur durch Herrn Lesmüller wird auf eine lebhafte Kontroverse zwischen den Herrn Professor v. Burg und Professor Dr. Winteler in Aarau in den Wiener „Mitteilungen über die Vogelwelt“ (1905) und im „Ornithol. Beobachter“ (1906, Nr. 1 und 4) über den Gesang des *Phylloscopus bonellii* (Vieill.) hingewiesen. Die Meinung Winteler,

der sichtlich die Gesänge des Berglaubvogels und des Waldlaubvogels zusammenwirft, als gäbe es zwei Arten Berglaubvögel in der Schweiz, wird natürlich als eine irrige bezeichnet: v. Burg meint aber, daß der Vogel im Sommer einen etwas anderen Gesang vernehmen lasse als zur Brutzeit; Dr. Parrot, der den Gesang im III. Jahresbericht (1901 u. 1902, p. 246) beschrieben hat, bemerkt hierzu, daß ihm hierin nie eine Verschiedenheit aufgefallen sei; jedenfalls gehöre eine gewisse Übung dazu, die Gesänge beider in Frage kommenden Arten (von *sibilator* und *bouellii*), wenn sie aus einiger Entfernung an unser Ohr schlagen, auseinanderzubalten. Eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Klappern von *Sylvia curruca* wird von Baron v. Besserer zugegeben. Dem Kenner der verschiedenen Gesänge, meint der Vorsitzende, könne eine Verwechslung, wenn nur die Strophen einigermaßen deutlich zu vernehmen seien, jedoch in keinem Falle unterlaufen.

In den „Ornithologischen Monatsberichten“ (1906, p. 54) findet sich eine Besprechung des letzten Bandes der „Verhandlungen“. Vorsitzender findet es bedauerlich, daß auch diesmal dem „Vogelzug“, dessen Erforschung doch die Gesellschaft sich speziell zur Aufgabe gesetzt habe — es seien auch in diesem Bande weit über 100 Seiten dem Problem gewidmet — mit keinem Wort Erwähnung geschehen sei. Dann dürfe man sich freilich nicht wundern, wenn von allen neueren Zugstheoretikern kaum einer sich veranlaßt fühlte, unsern Berichten Beachtung zu schenken.

Dr. Parrot legt aus seiner Bibliothek vor die letzten Hefte des „Bulletin of the British Ornithologist's Club“, welche eine große Anzahl von Beschreibungen neuer Vogelarten enthalten, ferner einen Artikel aus dem „Globus“ (Bd. LXXXIX, Nr. 8) aus seiner eigenen Feder über „Vogelzugsbeobachtungen auf Reisen“, eine Erweiterung des bezüglichen Abschnittes in dem Werke G. v. Neumayers „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen“ (3. Auflage, Hannover 1906), worin dem Auslandsreisenden, auch wenn er ornithologischer Laie ist, Anleitung gegeben wird, wie er etwaige mit dem Vogelzug in Beziehung stehende Wahrnehmungen oder diesbezügliche Funde ohne viele Mühe der Forschung nutzbar zu machen vermöchte.

Graf Poggi berichtet brieflich über interessante Details anlässlich der Erlegung eines Nordseetauchers (*Urinator arcticus* L.) auf dem Starnberger See: „Bei sehr schönem Wetter fuhr ich am 27. Februar um 3 Uhr nachmittags gegen den Karpfenwinkel. Es waren, wie gewöhnlich, sehr viele *Fulica atra* auf dem See, *Anas boschas* aber nur schwach vertreten. Flüge von 10 bis 15 Stück *Nyroca fuligula* und *serina* trieben ihr Spiel; auch *clangula* war in einigen Exemplaren zu sehen. Alle diese Enten, ebenso wie mehrere *Mergus merganser* und ein *serrator* ♂ waren aber auffallend selten und ließen den Motor kaum auf 200 Schritt herankommen. Unter den verschiedenen Tauchern, die die Fläche belebten, entdeckte ich auch einen *Colymbus nigricollis*, den ich zur Strecke brachte. Plötzlich gewahrte ich einen größeren Taucher, zur Gattung *Urinator* gehörig. Dieser hielt jedoch gar nicht aus und strich in seiner

eigentümlichen Art vom Karpfenwinkel bis gegen die Roseninsel. Das sonderbare Streichen, wobei sich der Vogel nur so weit über die Wasseroberfläche erhebt, daß er sie bei jedem Flügelschlag berührt, gewährt von weitem den Eindruck eines kleinen Raddampfers.

Nachdem der Vogel ein paarmal getaucht hatte, strich er wieder weg, gegen das Land zu, an Ammerland vorbei, bis in die Nähe von Seeshaupt, wobei die Entfernung zwischen ihm und dem stets folgenden Motor immer größer wurde. Durch das Klatschen der Flügel auf das Wasser war es möglich, den Vogel mit dem Fernglase zu beobachten. Trotzdem ging er uns bei seinem wiederholten Tauchen verloren; wir verwechselten ihn vielmehr mit einem *Colymbus cristatus*, den ich erlegte. Nach einigem Suchen gelang es uns doch wieder, den *Urinator* weit im See zu entdecken. Als er bei einer Entfernung von 80 Schritt wieder gegen Ambach zu abstrich, glückte es mir, ihn mit größerem Schrot anzuschließen. Sichtbar krank, trachtete er nach dem Ufer, fiel dann bald ein und ließ mich aber auch dann nicht näher wie 90 Schritt herankommen. Bei meinen beiden Schüssen war er in der Streckenfarbe — strich aber dennoch bis an die Landspitze (bei der Villa Brentano). Hier ging er an's Ufer, ab und zu im seichten Wasser tauchend. Als er uns herankommen sah, stieß er einen hundeähnlichen Schrei aus, versuchte nochmals sein Heil im Fliegen, worauf ich ihn endlich zur Strecke brachte. Die ganze Verfolgung hatte über 1½ Stunden gedauert, wobei wir Gelegenheit hatten, die ungeheure Flugkraft und Ausdauer des *Urinator arcticus*, denn um einen solchen handelte es sich, zu bewundern“.

Der Vorsitzende berichtet zum Schlusse noch über die gemeinsam mit Herrn Grafen Poggi bei Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Dr. Therese am 25. Februar gehabte Audienz, bei welcher die beiden Vorsitzenden Höchstderselben die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft in Gestalt einer von unserm Mitglied Herrn Schneider kunstvoll ausgeführten und in geschmackvoller Mappe verwarnten Adresse überreichen durften.

Monatsversammlung am 23. März.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Als Gast anwesend: Herr Gebner, Berichterstatter der „Neuesten Nachrichten“.

Im Einlauf, der zunächst bekannt gegeben wird, findet sich ein Anschreiben der seit 30 Jahren bestehenden „Gesellschaft für Physiokratie“ in Prag, welche sich für die Organisation der Gesellschaft wie die Einrichtung der Beobachtungsstationen interessiert und einen Anschluß ihres Berichterstatterkreises an die letzteren für wertvoll hielt. Unter Hinweis auf die in den Berichten unserer Gesellschaft niedergelegte „Chronik“ hat die Vorstandschaft sofort die nötigen Aufschlüsse gegeben; sie hielt es aber bei dieser Gelegenheit für angezeigt, auf das in Österreich bereits bestehende „Comité für ornithologische Beobachtungsstationen“ aufmerksam zu machen.

Herr Gallenkamp erhält hierauf das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über „Wetterlage und Vogelzug“ (bereits in Band VI der „Verhandlungen“ p. 106 veröffentlicht). Die außerordentlich klaren, an der Hand einer großen Karte von Europa erläuterten Ausführungen begegnen allgemeinstem Interesse. In der sich anschließenden Diskussion erklärt der Vorsitzende, daß ihm in Sachen des Zugproblems selten eine Theorie so bestechend erschienen sei wie die Hübnersche, die uns hier durch den Herrn Vortragenden erst „mundgerecht“ gemacht worden sei. Eine große Anzahl hierhergehöriger prinzipieller Fragen sei wohl durch diese Erklärung einer Beantwortung näher gerückt, und wenn sie auch noch viele Einzelfragen offen lasse, so schiene doch ein Anfang gemacht, tiefer in das Wesen des Phänomens einzudringen. Namentlich die den Zug direkt auslösenden Momente würden auf diese Weise vielleicht unserem Verständnis näher gebracht. Der Vogel im fernen Süden unterhalte mit Hilfe der Isothermalgürtel mit dem jeweiligen Klima in der Heimat eine indirekte Verbindung, die ihm die richtige Zeit zum Aufbruch aus der Winterherberge anzeige und auch das zeitlich wechselnde Eintreffen der Individuen entsprechend der höheren oder nördlicheren Lage der Wohngebiete zu regulieren vermöge. Bedingung sei hier freilich, daß man annehmen müsse, der Zugvogel folge im großen ganzen dem Verlaufe der Isothermen, er flöge also alle ihre Krümmungen aus, womit die Annahme eines möglichst direkten, raschen Reise, die erst einsetze, wenn die Zeit hierfür gekommen sei, die also mit einem Überspringen der dazwischen liegenden Zonen rechnen müßte, mehr als zweifelhaft geworden sein würde. Zweifellos sei die Tatsache, daß in Helgoland z. B. der Rückzug schon wieder im Januar beginne, auf den Verlauf der Isothermen zurückzuführen. Die Einzelheiten des Zugverlaufs könnten bei alledem innerhalb der Isothermalzonen zu vollständig unabhängiger Entwicklung gelangen. Es sei übrigens anzunehmen, daß die Zugvogelarten verschieden sich verhielten hinsichtlich ihrer Abhängigkeit von der Vorwärtsbewegung der Isothermengürtel: das Rotkehlchenbeispiel dürfe a priori nicht verallgemeinert werden: wenn dieser Vogel auch nach Ansicht des Vorsitzenden nicht gerade zu den schlechten Fliegern gehöre, so sei er gewiß nicht den „exquisiten“ Zugvögeln, sondern der Kategorie der „Winterflüchter“ zuzurechnen.

Der Vortragende erklärt, daß Schwankungen innerhalb der Isothermen durch die Windverhältnisse bedingt würden. Das Rasten der Vögel ist das, was wir von ihrem Zug zu sehen bekommen: aus dem Rasten habe sich die Zugstraßentheorie entwickelt. Ein Vorzug der Hübnerschen Theorie sei, daß sie sich von dem Begriff Instinkt freihalte, daß sie jedenfalls nicht auf ihm allein beruhe.

Vorsitzender meint, es könne der Instinkt sehr wohl innerhalb der Abhängigkeit von der thermalen Beeinflussung in Aktion treten.

Es wird hierauf ein Schreiben der dänischen arktischen Station Disko auf Grönland bekannt gegeben, worin es heißt, daß dortselbst Arbeitsplätze für Besucher und Forscher zur Verfügung ständen, und gebeten wurde, Veröffentlichungen über arktische biologische Themata

gratis an die Station gelangen zu lassen, da Mittel für Schaffung einer Bibliothek nicht vorhanden seien.

Vorsitzender legt hierauf vor „Denkschrift betreffs Entwicklung des Kiatschougebietes“, aus der hervorgeht, daß dank der rationell betriebenen Anlegung von Anpflanzungen seitens der Kolonialverwaltung eine Zunahme der Vögel und damit Hand in Hand gehend ein Nachlassen der Insektenkalamitäten zu konstatieren sei.

Der gleiche bespricht ferner den eben erschienenen 3. Band der „Materialien zu einer Ornithologia Balcanica“, von Othmar Reiser, behandelnd Griechenland und die griechischen Inseln, ein Werk, das sich seinen Vorgängern würdig an die Seite stellt, ja sie an Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts übertrifft; das gilt sowohl für den ungewöhnlich anregend geschriebenen „allgemeinen Teil“ (Schilderung der verschiedenen Reisen), der uns so recht mit Land und Leuten bekannt macht, wie für „den speziellen“, wissenschaftlichen Teil, in welchem in vortrefflichen Einzelschilderungen alles Wissenswerte über Biologie und Systematik der griechischen Vogelwelt zusammengetragen ist. Daß da und dort noch manche Lücken anzufüllen sind und auch für spätere Forscher immer noch ein ziemlich reiches Feld der Forschung vorhanden ist, kann nicht wundernehmen; insofern glaubt auch der Referent durch die Schilderung seiner Reiseergebnisse im „Journal für Ornithologie“ (1905, p. 515 u. 618), die im vorliegenden Werke nicht mehr angezogen werden konnten, einen kleinen Beitrag zur Ornithologie dieses hochinteressanten Gebiets geliefert zu haben. Wir Bayern müßten übrigens an der Erforschung desselben besonderen Anteil nehmen, weil es zwei Landsleute waren, deren Namen unauslöschlich mit der Geschichte der ersten ornithologischen Durchforschung des Landes verknüpft seien, Dr. Ant. Linder Mayer und Heinrich Graf von der Mühle; beider Bild ist auch in dem besprochenen Werke enthalten.

Baron v. Bibra legt ein Heft von „Über Land und Meer“ vor, das hübsche Aufnahmen von Vogelnestern enthält, Herr Lesmüller eine Nummer der „Woche“, die italienische Vogelsteller schildert.

Monatsversammlung am 6. April.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Unter den eingegangenen Korrespondenzen befindet sich die Anfrage eines Lehrers in Unterfranken, wie es sich mit der Schädlichkeit des Staars gegenüber kleinen Vögeln, die von einem dortigen Obstbaulehrer gepredigt werde, verhalte. Es wurde ihm geantwortet, daß von einzelnen Übergriffen vielleicht abgesehen — es kam wohl vor, daß Staare Besitz von einem Nest ergriffen und hierbei die nackten Insassen hinauswarfen — dieses Urteil jedenfalls nicht voreilig verallgemeinert werden dürfte und daß eine Verfolgung dieser im allgemeinen eminent nützlichen Tiere sehr bedenklich sein würde. Herrn Elten sind derartige „Übergriffe“ von Seite des Staars nicht bekannt, er nimmt sie aber bei der Amsel an.

Vorsitzender fügt bei, daß die Turmschwalbe gelegentlich junge Sperlinge auswerfe, was Herr Nußbaumer bestätigt.

Auf Ansuchen der Verwaltung der Regierungsbibliothek der Oberpfalz wurden die bislang erschienenen Jahresberichte unentgeltlich zur Verfügung gestellt, nachdem im Kreise der dortigen Regierungsbeamten Interesse für unsere Publikation bestehen solle.

Von Herrn Bertram liegt ein interessantes Manuskript vor, das über eine bedeutende Rückzugserscheinung, die er bei Kaiserslautern anfangs März beobachten konnte, handelt; es soll in den „Ornithologischen Monatsberichten“ veröffentlicht werden (ist bereits geschehen: 1906, p. 137). In der letzten Zeit hat Herr Bertram abermals eine nach Westen gerichtete Bewegung von annähernd gleichen Dimensionen konstatieren können, über welche er in einem beiliegenden Briefe ausführlicher berichtet.

Oberst Elten bemerkt, daß er eine ähnliche wilde Flucht von zurückgekehrten Zugvögeln in Peblau aus seinen Tagebüchern nachweisen könne; es war anfangs März ein Witterungsumschlag mit starkem Schneefall eingetreten; der Zug der Lerchen, Kibitze etc. war nach Westen gerichtet und hielt 5—8 Tage an.

Vorsitzender erzählt, daß ein Herr am 24. März bei einem Spaziergang 15 tote, also wohl verhungerte Vögel gefunden habe. Herr Nußbaumer erwähnt ähnlicher Fälle, auch daß Rotkehlchen ermattet auf die Hand geflogen seien. Dr. Parrot setzt hinzu, daß sein Jagdaufseher eine Misteldrossel tot aufgefunden habe, die äußerst abgemagert war; gerade die größeren Vögel schienen sich schwerer zu ernähren. Bei Kaiserslautern seien aber auch Drosseln unter den „Rückzügler“ gewesen. Das Zurückweichen der Isothermen wirke wohl auf den Zugvogel wie ein Zwang, wenn stärkere Differenzen auftreten. Herr Elten meint, daß Schnee nach seiner Ansicht die zwingende Ursache sei. Harte Kälte ohne Schnee sei nicht so schlimm. Die Kälte störe z. B. die Schnepfe nicht, so lange sie stechen könne.

Es wird mitgeteilt, daß bereits eine große Anzahl von Forstleuten ihre Bereitwilligkeit zur Anstellung von Beobachtungen erklärt habe.

Darauf wird in die Besprechung der neu eingelaufenen Literatur eingetreten. Zu einem interessanten Artikel von C. Lindner, „Ein Beitrag zur Biologie des Steinsperlings“ (Ornithol. Monatsschrift 1906, p. 120) bemerkt der Vorsitzende, daß ihm das durch Dr. Hennicke am Schlusse mitgeteilte Vorkommen, ja Nisten des Vogels bei Titting (Ingolstadt) mehr als verdächtig erschienen wäre: er habe deshalb an den dort genannten Gewährsmann geschrieben und dann von Frau Dr. Karl Gause einen ausführlichen Bescheid erhalten, der einen Zweifel darüber, daß es sich bei den „im Winter seit Jahren im Hansgarten beobachteten gelben Sperlingen“ nur um Goldammern handeln konnte, nicht aufkommen läßt!

In der gleichen Zeitschrift (p. 188) findet sich eine eingehende Besprechung des Dunker'schen Buches „Der Wanderzug der Vögel“ durch unser Mitglied Freiherrn Geyr v. Schwebpenburg, welche

seine großen Mängel sehr treffend hervorhebt und sich namentlich gegen die kritiklose Akzeptierung der Zugstraßentheorie Palméns wendet. Auf eine am gleichen Orte (p. 148) erschienene Studie von Joh. Schürer „Über den extranuptialen Gesang der Vögel“ wird noch aufmerksam gemacht; der am Schlusse der Ausführungen gebrachte Erklärungsversuch will dem Referenten allerdings (wie Verfasser sich selbst ausdrückt) „als eine sehr gewagte Hypothese“ erscheinen. Wenn Verfasser die Annahme, daß der Ausgangspunkt der Entwicklung des Vogelzugs der Norden sei, kurzer Hand als irrig bezeichnen zu müssen glaube, so drücke er sich hier wohl auch etwas zu apodiktisch aus, denn die These, daß die Urheimat unserer Vögel in Afrika zu suchen ist, könne keineswegs als erwiesen gelten.

In der „Zeitschrift für Ornithologie und prakt. Geflügelzucht“ (1906, Nr. 4 u. 5) findet sich ein längerer Artikel „Der Star ein Feind des Gartens und Vogelfreund“ von A. Darmer, in welchem in maßlos übertriebener Weise gegen diesen Vogel Stimmung zu machen versucht wird.

Ans seiner Bibliothek legt Vorsitzender den inhaltsreichen Band XII der „Ornis“ (1902—1904) vor und bespricht speziell einen großen Artikel des Belgiers Dr. Quinet „Considerations sur les oiseaux d'Égypte“, der hier kaum Neues zu bringen weiß und auch in einem dem „Zug“ gewidmeten Kapitel sich auf gänzlich ausgetretenen Bahnen bewegt; den am Schlusse gegebenen synoptischen Tabellen über das Verhältnis von Zugausdehnung und sommerlicher Verbreitung der einzelnen Arten (mit Außerachtlassung des Subspezies und zahlreichen Irrtümern, auch einer geradezu vorsintfluthlichen Nomenklatur — einige Beispiele: *Charadrius aureus*, *Acqialitis torquatus*, *Actitis quinetta*, *Porzana maruetta*, *Porzana parva*, *Rallus Bailloni*, *Fulica atrata*, *Falco communis*, *Corvus cinereus*, *Sylvia garrula*, *Motacilla cinerea* —) und vollends den völlig hypothetischen Zugstraßenkarten sei jeder Wert abzusprechen.

Der Vorsitzende gibt hierauf Kunde von dem Tode des bekannten Führers der Schweizer Ornithologen Dr. Viktor Fatio in Genf, dem er einen warmen Nachruf widmet.

Herr Nußbaumer zeigt einen Bastard von *Corvus corone* und *cornix*, ein sehr starkes Exemplar.

Herr v. Besserer bemerkt hierzu, daß das Kreuzungsprodukt von Königs- und Kupferfasan ebenfalls stärker sei als einer der Eltern, wozu Dr. Parrot bemerkt, daß er in seiner Arbeit „Zur Systematik der paläarktischen Corviden“ auf die Stärke der Rabennebelkrähenbastarde, die mindestens dem meist etwas größeren *C. corone* näher stünden wie *cornix*, bereits hingewiesen habe (Zoolog. Jahrbüch. Abteil. Syst. Bd. XXIII, p. 261).

Der Vorsitzende demonstriert hierauf aus seiner Privatsammlung Bälge von *Puffinus griseus* (Gm.) — ein adultes Weibchen, das als große Seltenheit am 25. September vorigen Jahres auf Helgoland erbeutet worden —, *Corvus macrorhynchos osai* Ogawa von Loo Choo Islands, *Larus minutus* von Helgoland — ♂ jun., 3. November 1905 erlegt —,

Caccabis petrosa (Gm.) aus Sardinien, *C. rufa maderensis* Tsch. von Madeira und *C. saratilis* (Meyer) aus Epirus.

Herr Elten berichtet noch über das Massenfeilhalten von Wachteln im Reichsland und erzählt von einem Grünspecht, der durch das Trommeln eines Buntspechts herangelockt wurde; die beiden gerieten schließlich in einen Kampf.

Sitzung am 20. April.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Lesmüller.

Die Anwesenden befassen sich mit der Besprechung interner Angelegenheiten und tauschen ihre Ausflugsbeobachtungen untereinander aus.

Monatsversammlung am 4. Mai.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt und berichtet über eine Sitzung des „Ausschuß für Naturpflege“, der er inzwischen beigewohnt.

Es hält hierauf Herr Dr. Leisewitz seinen angekündigten Vortrag über „Neuere Untersuchungen über die Nahrung der Vögel“ (s. Teil II).

In der sich anschließenden Diskussion findet es Baron v. Besserer auffallend, daß gerade während der Brutzeit die Aufnahme von nützlichen Säugetieren seitens der Raubvögel so gering sei. Vorsitzender hält es für beachtenswert, daß auch die Weihen nicht so schädlich seien, als allgemein angenommen werde: denn sie beteiligten sich sehr am Mäusefang. Herrn Elten ist das günstige Urteil über die Rohrweihe aufgefallen, welche nach seiner Beobachtung ein schädlicher Nesträuber der Enten sei, deren Eier und Jungen sie frißt. Nach Baron v. Besserer wird von aufgenommenen Eiern nichts berichtet, wohl weil ihre Verdauung zu rasch vor sich gehe.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Entleerung der Gewölle rasch zu erfolgen scheine, damit wieder Platz geschaffen werde. Vortragender konstatiert in Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden, daß bei Sperbern und Habichten sich besonders oft leere Magen fänden, weil viele sich mit der Falle fingen, wobei der Magen entleert werde, bis das Tier aus der Falle genommen würde.

Herr Nußbaumer erklärt, daß auch bei nicht in der Falle gefangenen Habichten und Sperbern der Magen meist leer gefunden werde, was der Vorsitzende bestätigt und mit der Eigenart der Nahrung, welche hier nicht immer zur Verfügung stünde, erklärt.

Auf eine Anfrage des Vorsitzenden bezüglich der von Al. Bau vertretenen Ansicht (Über Nutzen und Schaden der Vögel und über Vogelschutz [Sep. aus Naturgeschichte d. deutschen Vögel von C. G. Friedrich]) geht der Vortragende auf einige Punkte näher ein, vorzugsweise auf die Frage nach den Gründen des Erlöschens von Massenvermehrungen schädlicher Forstinsekten, hebt die Bedeutung der bakteriellen Krankheiten hervor und macht auf Grund eigener früherer Untersuchungen

nähere Angaben über das Zahlenverhältnis der von tierischen Parasiten, hauptsächlich Schlupfwespen und Raupenfliegen, befallenen Raupen von forstschädlichen Schmetterlings-Arten. Schließlich macht er noch einige Bemerkungen über die bei Untersuchungen der Mageninhalte von Vögeln anzuwendende Technik und über die Notwendigkeit großer Reihen von Einzeluntersuchungen.

Herr v. Besserer teilt mit, daß sich in Immenstadt im Magen eines Waldkauzes eine Forelle gefunden habe. Interessant wären Magenuntersuchungen beim Fasan, der nach ihm Kartoffeln anfrisst.

Herr Dr. Parrot verliest hierauf ein ausführliches Referat „Naturschutz in der Vogelwelt“, das, für den „Landesausschuß für Naturpflege“ bestimmt, namentlich auf die Notwendigkeit staatlicher Maßnahmen zum Schutze aller mit Ausrottung bedrohter Vogelarten hinweist und zu diesem Zwecke die Schaffung einer Anzahl größerer Schutzgebiete, wie sie in gewissen, günstig situirten Staatsforsten u. dergl. bereits gegeben seien, empfiehlt; der eingehenden Begründung dieser Anregung, deren Durchführung keinen zu großen Schwierigkeiten begegnen könnte, ist ein genaues Verzeichnis aller derjenigen Arten angehängt, welche begonnen haben, bei uns selten zu werden oder welche überhaupt seit längerer Zeit schon als „Raritäten“ der bayerischen Fauna, ja als zum Teil förmliche Unica, was ihr Brutvorkommen in Deutschland anlangt, angesehen werden müssen.

An die Frage des Vorsitzenden, ob noch weitere Propositionen an den Landesausschuß seitens der Versammlung gemacht werden wollten, macht Herr Oertel darauf aufmerksam, daß durch die Tätigkeit der staatlichen Flurbereinigung vielfach in bedauerlichster Weise Bäume und Hecken von den Feldern und Bachufern verschwänden, wodurch die Brutgelegenheiten der Vögel immer mehr vermindert würden. Baron v. Besserer glaubt, daß hierzu schon eine Verfügung des Ministeriums vorliege.

Herr Dr. Leisewitz betont, daß auch ein Seengebiet in die Schongebiete mit einbezogen werden solle, z. B. das der Osterseen. Der Vorsitzende bemerkt, daß dies schon Berücksichtigung gefunden habe, und daß auch an die Avifauna der Flüsse (Flußkorrekturen) und Moore gedacht werden müsse, daß ferner der Mithilfe von Privaten und Gemeindeverwaltungen, die etwa im Besitze von Wildparks resp. Moor-gebieten und Seen seien, nicht zu entraten sei.

Die neu eingelaufene Literatur wird zum Schlusse ohne eingehendere Besprechung herumgegeben.

Monatsversammlung am 22. Juni.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Hirsch.

Vorsitzender verliest die eingegangenen Korrespondenzen. Ein Anschreiben des k. Konservatoriums der zoologisch-zootomischen Sammlung des Staates dankt für die seitens der Teilnehmer an einer Vereins excursion gesammelten und dahin überwiesenen Objekte,

bestehend aus: 1 vollständigen Neste mit 3 Dunnenjungen von *Larus ridibundus*, 3 Nestern mit Eiern von *Sterna hirundo*, 2 Gelegen von *Sterna nilotica*, 1 Nest mit 4 Eiern von *Totanus totanus* und desgl. 4 Dunnenjungen, 1 Nest mit 4 Eiern von *Vanellus vanellus*; der Bitte, sämtliche Objekte zu einer biologischen Gruppe vereint zur Aufstellung zu bringen, soll baldmöglichst entsprochen werden.

Zu einer anläßlich des 80. Geburtstags seiner Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rats Professor Dr. v. Neumayer am 17. Juni in Nenstadt a. d. H. stattfindenden Festfeier ist von dem hierzu konstituierten Comité Einladung an die Gesellschaft ergangen. Der Vorsitzende hat dem Jubilar, den er persönlich zu kennen den Vorzug hat, brieflich gratuliert.

Herr Dr. Parrot berichtet sodann über den abermaligen Erhalt eines Nestes mit 5 frischen Eiern der Wiesenweihe vom Erdinger Moos. Er erwarb dasselbe samt den zugleich abgeschossenen Alten und schenkte das ganze an die Staatssammlung.

Herr Fischer-Augsburg schreibt, daß das Hochwasser des Lech neuerdings alle Kiesbänke mitsamt den Nestern der englischen Seeschwalbe weggeschwemmt habe.

Vorsitzender übermittelt noch die Grüße des kürzlich hier weilenden Herrn Paluka und teilt mit, daß Herr Dr. Gengler als Oberstabsarzt nach Metz versetzt sei; er spricht hierbei die Hoffnung aus, daß unser hochverdientes Ausseßmitglied durch diese Versetzung für die Arbeit der Beobachtungsstationen nicht verloren gehen werde. —

Baron von Besserer erhält danach das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über „Die Ergebnisse eines am 19. Mai veranstalteten Vereinsausflugs an den Lech“ (ist bereits veröffentlicht in Band VI der „Verhandlungen“ p. 123).

Herr Bachmann teilt mit, daß er zwischen Schleißheim und Dachau eine Menge Eierschalen vom Birkhuhn, Fasan und Reppuhn gefunden habe, die wahrscheinlich von Krähen an den Platz geschleppt waren. In der nämlichen Gegend fand gleichfalls Herr Hirsch auf einem Waldwege eine Anzahl zerstörter Eier von Fasan und Reppuhn,

Es wird hierauf die neu eingelaufene Literatur vorgelegt und besprochen. In der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ (H. 21) behandelt Professor Killermann „Amsel und Singdrossel“. Baron v. Besserer schreibt in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ (Nr. 13) über „Die Zwergtrappe in Bayern“. Zum Kapitel der Vogel- und Bienenschädlichkeit des *Lanius collurio* äußert sich Pfarrer Rendle in der „Gefiederten Welt“.

Monatsversammlung am 5. Oktober.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Hirsch.

Vorsitzender berichtet über die Vorkommnisse in den Ferien: an Besuchen von auswärtigen Mitgliedern sind zu verzeichnen gewesen

jene der Herren Bertram, Erdt, Fischer, Graf Mirbach, Prof. Reichenow.

Seitens des k. Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulanlagen ist bedauerlicherweise der Bescheid eingetroffen, daß zur Gewährung einer Subvention an die Gesellschaft keine Mittel zur Verfügung stünden; es ist dieser Bescheid um so überraschender gekommen, als in der 171. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 11. Juli dank der Befürwortung, welche unsere Eingabe durch den Berichterstatter, Herrn Abgeordneten Dr. Schädler gefunden habe, der Antrag auf Würdigung der Petition angenommen worden war und seitens der k. Staatsregierung ausdrücklich betont wurde, daß dieselbe der Petition günstig gegenüberstünde: der Herr Staatsminister, der versicherte, daß die moralische Unterstützung auch seinerseits der Gesellschaft sicher sei, bemerkte allerdings schon in jener Sitzung, daß eine Subvention nicht gegeben werden könne.

Vorsitzender teilt mit, daß nunmehr die zum Garantiefonds gezeichneten Beträge bezw. die Geldgeschenke an die Kassa, welche eine ganz ansehnliche Summe repräsentierten, zur Einhebung gelangen würden, und spricht auch bei dieser Gelegenheit den opferwilligen Spendern im Namen der Gesellschaft den verbindlichsten Dank aus.

Am 7. Juli erstattete der Vorsitzende vor dem „Landesausschuß für Naturpflege“ sein Referat über „Naturschutz in der Vogelwelt“, das bereits im Druck vorliegt (s. Bayer. Forst- u. Jagdzeitung“ 1906, Nr. 24).

Es sind nunmehr seitens sämtlicher Kreisregierungen die Listen der forstlichen Beobachter eingelangt, eine stattliche Zahl von ca. 570 Namen. Im Einlauf befindet sich ferner eine Einladung des „Bundes Heimatschutz“ zu seiner in München stattfindenden Jahresversammlung. Im Mittelpunkt der Verhandlungen — die Tagung ist bereits vorüber und konnte leider nicht besichtigt werden — stand die Erhaltung der Landschaft mit ihren Natur- und Kulturdenkmälern.

Es gelangt hierauf ein Brief des Herrn Eppelsheim nachträglich zur Verlesung, welcher eine Schilderung eines Ausflugs zu einem in der Nähe von Oldenburg (Holstein) stehenden Kolkkrabenhorst enthält, der Nachstehendes zu entnehmen ist: „Der Förster des großherzoglichen Forstes läßt den Vögeln, auf die er ordentlich stolz ist, seit einer langen Reihe von Jahren möglichst Schutz angedeihen. Nur die Jungen werden nach dem Ansfiegen in der Nähe des Horstes abgeschossen. Etwa 10 Minuten vom Forsthause entfernt kamen wir an eine kleine Lichtung, auf der einige recht hohe Rotbuchen standen. Schon von weitem fiel auf einer derselben ein außergewöhnlich großer Horst auf, der beim Nähertreten deutlich die Spuren seines Alters zeigte und wohl einen halben Meter hoch sein durfte. Er steht in der obersten Gabel, etwa 15—20 m hoch, und ist aus ziemlich starken Reisern zusammengetragen. Ich war nicht wenig erstaunt, das Weibchen, das in der Nähe des Nestes saß, so wenig sehen zu sehen, zumal ich hörte, daß in der letzten Zeit dort fast täglich Schmeppen (53 im

ganzen!) geschossen wurden. Beim Abstreichen ließ es ein lautes nicht unmelodisches „kahl“ ertönen, worauf sich alsbald von der anderen Seite das Männchen einstellte; sie trieben sich dann zusammen in der Nähe herum, uns immer im Auge behaltend. Einmal bäumte das Männchen auf ca. 200 m auf und hackte — wohl aus Wut — längere Zeit in den dicken Ast, auf dem es saß. Auf dem Rande des Horstes, der noch nicht erstiegen worden ist, erschienen von Zeit zu Zeit die schon drei Viertel flüggen (25. IV.) Jungen, worauf die Alten immer wieder warnten. Im Januar sollen sie schon mit dem Bauen begonnen haben und wären somit quasi Standvögel. Möge es den Alten noch lange vergönnt sein, so ungestört das ganze Jahr hier zu hausen! Von Gewöll und sonstigen Resten war unter dem Baum in hohem Laube nichts zu finden.“

Herr Notar Braun sandte eine kleine Sammlung selbst gefundener Rohrsänger-Nester, die an die Staatssammlung überwiesen wurden. Ihre Bestimmung wurde dem Vorsitzenden durch teilweise beiliegende Eier, Junge und Nestalte ermöglicht; die meisten erwiesen sich als *Acrocephalus streperus*-Nester, eines, das in einem Johannisbeerstranch des Amtsgerichtsgartens stand, als *Acrocephalus streperus horticola* (Naum.): nach Bauart (vgl. Jahresber. II, p. 35) und beiliegenden Eiern zu urteilen, fand sich aber auch ein zweifelloses Sumpfrohrsänger-Nest — in Brennesseln gebaut — in der interessanten Kollektion.

Der Vorsitzende berichtet ferner über einen im Mai von Herrn Eppelsheim erhaltenen *Urinator arcticus*, der auf beiden Augen starke Hornhauttrübungen aufwies, also blind gewesen sein dürfte; der Vogel befand sich im Mai noch im vollständigen Jugendgefieder.

Herr Professor Ries teilt brieflich mit, daß bei Bamberg *Caprimulgus* häufig sei, *Pratincola rubicola* Brutvogel: *Locustella fluxialis* (Wolf) wird als sicher konstatiert angegeben.

Interesse erregt die Feststellung von *Emberiza cirrus* bei Dürkheim in der Rheinpfalz.

Vom Vorsitzenden wird hierauf die reichhaltige Literatur vorgelegt. In der „Zeitschrift für Natur und Offenbarung“ (Bd. 52 Heft 9) ist ein Artikel von Otto Meyer, M. S. C., bemerkenswert über die Vögel der Insel Vuatom, Beitrag zur Ornithologie des Bismarckarchipels.

Monatsversammlung am 23. November.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende legt den Einlauf vor und gibt einige Neuanmeldungen für 1907 bekannt, darunter die Gesellschaft Pollichia, ein naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz.

Er übermittelt sodann den Anwesenden die Grüße des kürzlich vorübergehend aus Cöln anwesenden Herrn Dr. Clevisch.

Seitens der kalifornischen „Academy of sciences“ liegt die Anfrage vor, ob die Gesellschaft die Geneigtheit besäße, die beim Brande in San Francisco vernichteten Bände unserer Publikation zu ersetzen. Es

wird beschlossen, dem Ersuchen stattzugeben und sämtliches Erschienene abermals zu übermitteln. Professor v. Burg teilt mit, daß er die von ihm mitredigierte schweizerische Jagdzeitschrift „Diana“ der Bibliothek gratis zur Verfügung stellt.

Herr Dr. Parrot legt hierauf aus seiner eigenen Bibliothek vor: Frz. Graf v. Pocci, „Der Fasan in Bayern, eine historische und zoologische Darstellung“, mit 10 farbigen Tafeln in Autotypie und zahlreichen Textbildern (München 1906, E. Hirsch), ein auf Anregung des K. Einanzministeriums für die Jubiläumsausstellung in Nürnberg verfaßtes Werk, das, als förmliche Monographie des heimischen Jagdfasans behandelt, in gleicher Weise durch Gediegenheit des Inhalts wie vornehme Ausstattung fesselt und in keiner Bibliothek jagdzoologischen Inhalts künftighin fehlen dürfte, ferner Paul Kollibay, „Die Vögel der preußischen Provinz Schlesien“ (Breslau 1906), eine geradezu mustergültig zu nennende „Lokalfauna“; Dr. Gengler, „Die Vögel des Regnitztales und seiner Nebentäler“ (Sebald, Nürnberg u. Leipzig 1907), ein sorgfältig geschriebenes, mit einer Anzahl charakteristisch aufgefaßter, von des Verfassers eigener Hand entworfener bunten Tafeln ausgestattetes Buch, das seinen Zweck, „Jäger, Jagdliebhaber, Spaziergänger, vor allem aber die Jugend für die Gestalten der heimischen Vogelwelt, und zwar der engsten Heimat, zu interessieren etc.“ in vollstem Maße erfüllt, ja darüber hinaus durch seine sehr genauen Angaben über das Vorkommen der einzelnen Arten im Gebiete, wie durch da und dort eingefügte Maßtabellen auch dem Fachmanne, der sich rasch über die einschlägigen Verhältnisse orientieren will, sehr willkommen sein wird, obschon dies, nachdem jegliche Zitierung anderer Beobachter vermieden ist, weniger beabsichtigt gewesen zu sein scheint. Es wird ferner vorgelegt: G. Clodius, „2. und 3. Ornithologischer Bericht über Mecklenburg“ für das Jahr 1904 und 1905: in ersterem sind beachtenswerte Mitteilungen zur Vogelzugsfrage enthalten, besonders hinsichtlich des Zuges von *Ciconia*. Die Stellungnahme des Verfassers zur Nomenklaturfrage findet Referent ganz berechtigt. Eine ansprechend geschriebene Broschüre „Erhaltet unserer Heimat die Vogelwelt“ von Privatdozent Dr. Konrad Günther wendet sich an alle Tierfreunde, Tierschutz- und Verschönerungsvereine, Verwaltungen etc. und dürfte ihren guten Zweck nicht verfehlen, wenn man sich auch nach Ansicht des Referenten nicht mit allen Einzelheiten einverstanden erklären könne. So berühre es eigentümlich, wenn in einem Atem unter den schädlichen Vögeln neben Habicht und Sperber die Weihe und der Uhu genannt würden, wo dem letzteren doch eher ein gewisser Schutz angedeihen zu lassen wäre. „Den Gelegen unserer Singvögel stellen Elster, Eichelhäher und — Kolkrabe nach“, heißt es; das ist eine nicht angängige Zusammenstellung und beruht wohl bezüglich des letzteren auf einer Verwechslung. Daß die Kohlmeise „gar nicht so selten als Räuberin sich entpuppe, indem sie Vogelnester ausnehme“, ist eine etwas starke Übertreibung. Als „recht schädlicher und lästiger Vogel“ verdient wohl auch „der Spatz“ nicht hingestellt zu werden. Eine starke Übertreibung liegt in der Verdammung des

Hundes, als „des weitaus schädlichsten Tieres, was es in unserer Heimat gibt!“ Seine „Gemeingefährlichkeit“ liegt zwar in einer ganz anderen Richtung als bei den Tieren des Waldes, aber die *Echinococcus*-Gefahr erscheint in ihrer Häufigkeit doch hier arg überschätzt. Wenn von einem „Weltreisenden“ behauptet wird, daß er in Japan „nirgends“ den süßen Vogelgesang gehört habe“, so kann das zufällig ja seine Richtigkeit haben, aber auch dort fehlt es ganz und gar nicht an vorzüglichen Sängern. Über den Wert der Gesänge kann man wohl verschiedener Ansicht sein: doch möchte Referent bei aller Vorliebe für die Singdrossel den Gesang der Amsel doch nicht ohne weiteres als viel abgerissener und weniger melodisch bezeichnet wissen. Was die Verminderung der Schwalben anlangt, so ist sie durchaus keine gleichmäßige, ja es läßt sich manchen Orts sogar eine Zunahme gegen früher konstatieren. Die Notwendigkeit einer Erhaltung aller mit Ausrottung bedrohter, wenn auch „schädlicher“ Vogelgestalten erscheint viel zu wenig betont. Daß Verfasser die „Deutsche ornithologische Gesellschaft“ allen Ernstes neben dem österreichischen Bund für Vogelfreunde unter den speziellen Vogelschutzvereinen aufführt, zeigt, daß er sich, obwohl er auch schon über den Vogelzug geschrieben, mit wissenschaftlicher Ornithologie noch wenig befaßt zu haben scheint.

Schließlich findet noch ein Aufsatz von Schiller-Tietz in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ (1906, Nr. 30) „Vom aussterbenden Uhu“ Erwähnung, der für die Erhaltung der Art eintritt.

Herr Nußbaumer demonstriert hierauf verschiedene Bälge von *Calandrella brachyactyla* (Leisl.), *Melanocorypha calandra* (L.), *M. yeltoniensis* (Forst.), *Hydrochelidon nigra* (L.) und *hybrida* (Pall.)

Schließlich ergreift Herr Dr. Parrot das Wort zu seinem angekündigten Vortrag „Über die Methodik der Vogelzugsforschung“ (erscheint an anderem Ort).

Die sich anschließende Diskussion verbreitet sich besonders über den Begriff Instinkt namentlich in Anwendung auf die Erklärung des Zugphänomens.

Monatsversammlung am 7. Dezember.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender gibt den Einlauf bekannt und teilt mit, daß unvorhergesehener Schwierigkeiten wegen, die sich bei der Redaktion des Jahresberichts ergaben, dieser leider erst im Frühjahr zur Ausgabe gelangen könne; die Erwartung, diesmal durch eine Hilfskraft bei der Herausgabe unterstützt zu werden, habe sich für ihn leider nicht erfüllt.

Von Graf Poëci liegt das Ersuchen vor, wegen längerer Abwesenheit von München von der Stelle des II. Vorsitzenden enthoben zu werden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden erklärt sich Herr Baron v. Besserer bereit, diese Funktion bis zur Neuwahl zu übernehmen.

Die dann folgende Literaturbesprechung durch den Vorsitzenden geht namentlich auf die letzten Berichte über den Fortgang der Arbeiten

bei der „Kroatischen Ornithologischen Zentrale“ und an der „Vogelwarte Rossitten“ ein. Die Darstellung des Herbstzuges seitens der ersteren will den Referenten noch nicht so recht befriedigen, wie ihm auch der auf 40 Seiten zusammengedrängte Bericht der Vogelwarte über das Beobachtungsjahr 1905 diesmal etwas dürftig ausgefallen zu sein scheint; vielleicht sei die Lage der Station, die im übrigen im Ausbau ihrer Sammlung und Bibliothek sich ausgezeichnet weiter entwickelte, doch nicht derart, daß sich von ihr erstklassige Zugsbeobachtungen (namentlich hinsichtlich der nächtlichen Vorgänge), wie sie an der Nordsee möglich seien, erwarten ließen.

Es findet hierauf die Fortsetzung des Vortrages von Herrn Dr. Parrot über „Die Methodik der Vogelzugsforschung“ statt.

Herr Elten berichtet, daß er Krähen bei Nebel tief, bei klarem Wetter aber mindestens 2000 m hoch ziehen sah bzw. nur hörte. Herr v. Besserer bestätigt dies für *Numenius arquatus*. In Entfernung von 1300 Schritt war nach Herrn Elten noch jede Krähe erkennbar, also in sehr viel bedeutenderer Entfernung noch überhaupt sichtbar. Dr. Parrot erwähnt, daß durch künstliche Versuche die Erkennbarkeit für sehr große Entfernungen festgestellt sei.

Der Vorsitzende wirft die Frage auf, ob Krähen auch nachts ziehen, da er im September in später Abenddämmerung noch diese Vögel in bedeutender Höhe nach Westen ziehen gesehen habe. Herr Elten sah in Straßburg, daß Krähen sich zu vielen Tausenden versammelten, sich wieder verteilten und erst spät abends bei völliger Dunkelheit unter prasselndem Geräusch in die Pappeln einfelen, um da zu übernachten. Dr. Parrot meint, daß das wohl das Betragen winternder Krähen sei, nicht aber von auf dem Zuge befindlichen.

Bezüglich des Zuges nach Alter und Geschlecht weist Herr Baron v. Besserer darauf hin, daß es sich bei einzelnen auch um ehelose Vögel handeln könne; ein Teil bestehe aber jedenfalls aus Alten, die nach vollendeter Mauser erst wegziehen. Es wird dann noch über das Verhalten von Kuckuck und Ziegenmelker gesprochen; von letzteren sah v. Besserer Junge noch Ende Oktober.

Baron v. Besserer gibt zum Schlusse die Beschreibung einer in Privatbesitz befindlichen partiell albinotischen Kohlmeise, welche am 11. November 1895 in den Fröttmaninger Isarauen erlegt wurde, wo sie sich unter Blaumeisen herumtrieb:

„Schnabel und Läufe sowie Zehen lichtbraun, Läufe namentlich auf der Rückseite etwas dunkler, Schnabel auf der Firste ebenfalls einen dunkelbraunen Strich, Krallen weiß; Kopfplatte hellbraun, an der Stirne etwas dunkler; Wangen und Ohrdecken rein weiß mit schönem Seidenglanz; die Kopfplatte verläuft gegen den Hinterkopf, im Genick ein weißer Fleck; lichtbraune in mattes Gelb übergehende Bänder ziehen sich beiderseits an den Halsseiten herab und vereinigen sich mit dem lichtbraunen Kehlflck; Kinn hellbraun. Vom Kehlflck, dessen äußere Umrandung etwas dunkler und von einem ganz schmalen, weißen Rand umsäumt ist, zieht sich ein schmaler, hellbraun verlaufender Streifen

gegen den Bauch, der von hellgelben Federn unterbrochen mit einem braunen Fleckchen am Bauche endet; Brust und Seiten hellzitronengelb; Bauch und Hosen weiß, Unterschwanzdecken weiß mit einzelnen hellbraunen Federehen. Nacken hellgelb mit grünlichem Schimmer. Ober Rücken hellgelbbraun, zwischen den Schultern dunkler, gegen den Unter Rücken in hellbraungrau übergehend; obere Schwanzdecken hellbraun; Schwanzfedern hellbraun mit weißen Kielen, Außenfahne heller, mehr ins grauliche übergehend, auf Innenfahne braun mit Rostglanz vorherrschend; die beiden äußersten Federn mit weißgrauem schmalem Saum; Schwingen 1. Ordnung Außenfahne weiß, Innenfahne rostig-graubraun, Kiele weiß, Spitzen reinweiß; Schwingen 2. Ordnung Außenfahne hellgelb, Innenfahne graubraun; Oberflügeldeckfedern hellgraubraun mit weißer 4—5 mm breiter Binde; Schulterfedern hellgraubraun mit hellgelben Säumchen und einem weißen ovalen Fleck auf der Mitte der Innenfahne.“

Sitzung am 21. Dezember.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schorr v. Carolsfeld.

Als Gäste anwesend Frau Dr. Parrot und Frau Dr. Schwangart.

Vorsitzender macht einige geschäftliche Mitteilungen und verliest dann aus einem Briefe des Herrn Dr. Gengler verschiedene interessante Details. Es wurde auf einem Hügel bei Metz *Monticola cyaneus* erlegt, die vielleicht dort brütet. Dohle, Turmfalken und Schleiereulen nisten auf dem dortigen Dom. *Motacilla boarula* überwintert zahlreich, ist also nichts weniger als ein „exquisiter Zugvogel“. Herr Eppelsheim sandte an den Vorsitzenden aus Holstein eine *Oedemia nigra*, ♂ ad, im Prachtkleid, ferner verschiedene Eier von *Larus canus*, an der Ostseeküste gesammelt, die demonstriert werden. Auch die Stoffe, welche diese Vögel auswerfen — fast ausschließlich aus Maikäferresten bestehend — werden vorgezeigt.

Herr Kofler berichtet aus Kufstein von dem scharenweisen Durchzug von „Regenpfeifern“: wahrscheinlich waren es Brachvögel.

Eine sehr interessante Darstellung der Frühjahrsbesiedelung von *Cuculus* und *Hirundo rustica* in der Rheinpfalz nach der Methode Gallenkamps hat Herr Bertram eingesandt. Wie sich aus der auf ein stattliches Material gestützten graphischen Darstellung sofort ersehen läßt, existieren danach 2 Einbruchspforten für die Besiedelung der Pfalz, eine von SSO. und eine aus SW.; in der Mitte ist das Gebiet des Pfälzer Waldes.

Herr Dr. Parrot macht hierauf Mitteilungen über eine in der 2. Oktoberhälfte unternommenen „Reise nach Südtirol und Oberitalien“. In Riva am Gardasee, wo er einige Tage Aufenthalt nahm, war ihm neu und hochinteressant eine Begegnung mit der Blaumerle (*Monticola cyaneus* [L.]), die sich dort an der Ponale-Strasse in einigen Exemplaren — eines saß auf dem Bretterdache eines Geräteschuppens dicht am Straßenrande — in den Felsen umhertrieb und auch ihren lerchenartigen, im übrigen an die Steindrossel erinnernden Gesang er-

tönen ließ. Hier war auch in einer steil ansteigenden Schlucht oberhalb der Straße die Felsenschwalbe (*Cotyle rupestris* [Scop.]) häufig. Am Monte Brione sang in diesen Tagen noch *Lullula arborea* in den Weinbergen (hier auch ein Flug Alpendohlen!), wie auch am 25. Oktober bei Peschiera (Desenzano) die Feldlerche sich hören ließ. Bei Gardone Riviera herrschte in dieser Zeit lebhafter Rotkehlchenzug: sonst war das Vogelleben sehr gering. Die Spuren lebhaft betriebenen Vogelfangs machten sich auf dem Seedampfer in Gestalt von ganzen Bündeln toter Zaunkönige, Rotkehlchen, Singdrosseln, Kohlmeisen, in den Ortschaften in Gestalt gebratener „Uccelli“ wie nicht minder in sehr zahlreichen Käfiginsassen bemerkbar, unter welchen *Parus major* (auch in Riva, Arco, Salò), dann *Fringilla coelebs* und *montifringilla*, *Chrysomitris spinus*, *Turdus merula* etc. am meisten hervorstachen. Auf der weiteren Reise in Oberitalien konnten ornithologische Beobachtungen von irgendwelcher Bedeutung im Freien nicht mehr gemacht werden. Selbst an dem viele Kilometer sich hinziehenden Strande des Lido von Venedig fehlte alles und jedes Vogelleben. Eine häufige Erscheinung der Lagunen war lediglich *Larus argentatus michahellesi* Bruch. Bei einem Wildprethändler in Venedig notierte sich Vortragender u. a. *Gallinago gallinula*, *Tringa alpina*, *Anas penelope* ♂ ad. Hervorgehoben zu werden verdient schließlich der Besuch des Museo civico d'Historia naturale in Mailand, das eine riesige Sammlung ausgestopfter Vögel enthält; manche Familien, wie die der Spechte, Tauben, Pittiden, Raubvögel zeigten sich besonders reichlich vertreten: von letzteren waren Serien von 10—20 Stück — so allein 10 Bartgeier — keine Seltenheit. Den Vortragenden interessierten bes. eine Serie von 7 *Pisornina lempiji* (Horsf.), 1 *P. rufescens* (Horsf.) [von Malacca], 2 *Corvus torquatus* Less. (bei dem einen Exemplar ist das Weiß auf der Brust sehr reduziert), 5 *C. scapulatus* Daud. (worunter ein auffallend schwaches, kaum krähengroßes Exemplar!), ein total weißer Wiedehopf, eine schwarzbraune Varietät von *Syrnium aluco* und wohl als frischeste Akquisition ein *Garrulus lidthi* Bp. Zu erwähnen wären noch eine ziemlich große biologische Kollektion älteren Datums und eine vollständige Sammlung der „*Uccelli italiani*“ und ihrer Eier in vielfach tadelloser Exemplaren (auffallend hier ein *Erythacus calliope*! *Picus viridicamus* schien nicht vertreten). Im ganzen macht aber die Galerie einen ziemlich ältlichen Eindruck. Die Etikettierung ist nur sehr lückenhaft durchgeführt und, wenn vorhanden, vielfach nur in gewöhnlicher Handschrift angebracht; die Provenienzangaben sind ungenau, eine Geschlechtsbezeichnung meist fehlend, die Nomenklatur stark veraltet — Mängel, die allerdings in gleicher Weise auch unsere Sammlungen auszeichnen.

Herr Dr. Schwangart teilt hierauf mit, daß er dieser Tage ein junges Teichhuhn, welches auf dem Speicher der Eisenbahn-Zentralwerkstätten gefangen wurde, erhalten habe, und schildert dessen Verhalten in Gefangenschaft.

Herr Elten berichtet, daß er bei Ampermoching 20 Lerchen im hohen Schnee beobachtet habe.

Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld demonstriert einen Teil einer in seinen Besitz übergebenen Eiersammlung.

Es wird sodann die neu eingelaufene Literatur durch den Vorsitzenden besprochen. Im Juli-Heft des „Auk“ beansprucht Interesse ein Aufsatz über die Nachtwanderung der Vögel, ferner eine Schilderung des Brutgeschäftes von *Ardea herodias* L. (mit photogr. Aufnahmen). Im Arkiv för Zoologi (Stockholm) findet sich eine Abhandlung von Lönnberg über Vögel aus dem Thjan Sehan. Wertvolle Artikel enthält Heft IV, V, VI, von Band VII des „Bolletino di Società Italiana Zoologica“ (über die Morphologie des Sternums der italienischen Vögel (I. Teil, Striges), über Vorkommen von *Fuligula homeyeri* Baed. und *Merops persicus* Pall., über die Avifauna des Tales von Chianna).

Vorsitzender legt dann vor: O. le Roi, „Vogelfauna der Rheinprovinz“ (Sonderabdruck 1906), eine ganz vorzügliche Abhandlung, aus der hervorgeht, daß die ornithologische Durchforschung des betr. Gebietes schon bemerkenswert weit vorgeschritten ist, daß der Verfasser es aber auch verstanden hat, das ziemlich zerstreute Material mit großem Geschick zusammenzutragen. Es sei besonders auf die Angaben bez. der Verbreitung von *Emberiza cia* L., die streckenweise im Gebiete recht häufig vorkommt, so im Rheintal, zwischen Bingen und dem Drachenfels, verwiesen. Auch der Abschnitt über den Girlitz ist wichtig. Die ausgezeichnete Beherrschung des ganzen Stoffes geht aus der am Schlusse mitgeteilten „Ornithologischen Bibliographie der Rheinprovinz“ hervor. Das vielfache Übergreifen auf die Nachbargebiete (Pfalz, Lothringen, Luxemburg, Holland etc.), das manche wertvolle Hinweise bringt, mag dem Faunistiker nicht unwillkommen sein.

Eine sehr beachtenswerte Arbeit wird ferner vorgelegt: G. Schiebel, „Die Phylogense der Lanius-Arten.“ (Mit 7 farbigen und 1 Schwarzdrucktafel. Verlag Friedländer u. Sohn, Berlin. [Abdr. aus Journ. f. Orn. 1906, p. 1 und 161]). Dazu liegt folgendes Autorreferat des Verfassers vor: „Es handelt sich um die Untersuchung der gegenseitigen Abstammung sämtlicher (fast 80) Wügerformen. Die Einleitung enthält allgemeine Erörterungen zur rascheren Orientierung: Deszendenzlehre und Religion; die Spezies- und Subspezies-Frage mit Rücksicht auf Phylogense; Nomenklaturfragen. Vorgeschlagen wird u. a., den Formnamen bei „undentlichen Formen“ zur Übersichtlichkeit in geschlungene Klammern {...} zu setzen. Die Phrase von den „Spitzen eines untergegangenen Stammbaumes“ ist oft nicht zutreffend, man kann bisweilen ganze Zweige, lückenlose Entwicklungsreihen zusammenstellen. Die Selektionslehre ist zur Erklärung der phylogenetischen Zeichnungsentwicklung unbrauchbar, dagegen die Eimersche Auffassung („innere Ursachen“) zutreffend. Gestützt wird diese Ansicht durch Erklärung des Begriffes der „latenten Entwicklungspotenz“ (p. 206). Z. B.: Die Flügelspiegelbildung tritt bei verschiedenen und bloß in den Wurzeln miteinander zusammenhängenden Reihen per analogiam erst mitten in der Reihe auf. Die Wüstenformen scheinen nicht durch laugsame Selektion, sondern durch gesetzmäßige photochenische Ein-

wirkung zu entstehen. Über die allgemeinen Gesetze der Zeichnungsentwicklung wird soviel gesagt, als zum Verständnis des Themas notwendig ist (p. 21—23).“

„Im speziellen Teil werden die einzelnen phylogenetischen Reihen besprochen. Die ältesten Formen, die teilweise noch Jugendkleidcharakter im Alterskleid zeigen, leben in Ost-Asien, sie bilden den (I.) „Typus primitivus“. Dessen phylogenetische progressive Reihen sind: a) Rotschwänzige Urwürger: *cristatus* — *superciliosus* — *phoenicuroides* — *isabellinus*; b) rotrückige Würger: *tigrinus* — *collurio* — *gubernator* — *villatus*; c) *bucephalus*. Von letzterem stammen die „Raubwürger“ ab, die in den (II.) „Typ. excubitorformis“ zusammengefaßt werden: *funereus* — *major* — *excubitor* — *homeyeri* — *leucopterus*; ferner etwa vom *major*-Stadium abzweigend die „südliche Gruppe“, deren gemeinsamer Artname „*L. meridionalis*“ ist. — In N.-Amerika *borealis* — *ludovicianus* (6 Formen). — Der (III.) „Typ. iudomalayicus“ enthält u. a. die Reihe *tephronotus* — *caniceps* — *erythronotus* — *schach* — *nigriceps*. In Europa lebt *minor* in der Entwicklungshöhe des *schach*. — Den (IV.) „Typ. africanus“ bilden u. a. die Gruppen 1. phyl. Reihe *excubitorius* — *böhmi* — *caudatus*; *corrinus* — *affinis*; wahrscheinlich auch *melanoleucos*. 2. a) *subcoronatus* — *capelli*; b) *collaris* — *humeralis* — *congius* — *smithii*. 3. *sourae* mit sehr primitiven Charakteren im Alterskleid. 4. Rotköpfige Würger (Artname ist *pomeranus* Sparrm.). Phyl. Reihe *badius* — *rutilans* — *pomeranus* — *paradoxus*. — Die phylogenetische Stellung einiger weniger Arten bleibt vorläufig nicht ganz geklärt. Bei den einzelnen Arten wird die Zeichnung der einzelnen Federn ausführlich beschrieben.“

„Im Kapitel „Schlußbetrachtungen“ werden die allgemeinen Schlüsse, die sich aus der vergleichenden Betrachtung der Würger ergeben haben, zusammengefaßt: Alle Würger wiederholen in ihrer Ontogenese dasselbe Zeichnungsstadium, was auf das ehemalige Vorhandensein eines einzigen Urwürgers schließen läßt. — Die „Anflugfarbe“ der Unterseite scheint ein geographisches Attribut zu sein. Denn sämtliche ostasiatische Formen des Typ. primitivus haben gelblichen Anflug (vgl. Menschenfarbe dort!), während die europäischen charakteristischen Würgerformen „rosa-farbigen“ Anflug zeigen und nur im Jugendstadium (bezw. ♂) noch den gelben Anflug ihrer Ahnen wiederholen (vgl. Hautfarbe der Europäer!). Die sogenannten „Sommerkleider“ der Enten erhalten im Lichte phylogenetischer Betrachtung andere Auffassung: sie sind die gewöhnlichen Kleider, repräsentieren die phylogenetisch tiefere Stufe. Die Hochzeitskleider sind irreführend, ebenso bei fast allen Vögeln. — S. 210 bis 119 enthält ein alphabet. Verzeichnis aller Artnamen und Synonyme (gegen 300 Namen). Auf den 7 kolorierten Tafeln sind 41 Vögel abgebildet und zwar Alters- und Jugendkleider.“

Vorsitzender macht hierzu nur die nomenklatorische Bemerkung, daß als Artname für die rotköpfigen Würger *Lanius senator* L. stehen müsse, daß *L. rutilans* Fenn. aber Synonym von *senator* sei.

Es wird noch mitgeteilt, daß der Mannheimer „Verein für Naturkunde“ den Schriftenaustausch angeboten und Jahrgang 71/72 seiner Publikation zugeschiedt habe. Derselbe enthält einen kleinen Artikel von Zimmermann über Vogelzug. Ferner liegt vor: Kleinschmidt, „Nistkästen und Nistplätze für Vögel“ (Leipzig und Berlin 1906), ein empfehlenswertes Schriftchen, und Fischer-Sigwart, „Die Lachmöve in der Schweiz“, eine ausführliche Darstellung des Vorkommens der Art im betr. Gebiet, schließlich Fr. v. Leydig, „Über Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Maintal, mit Hinblick auf Eifel und Rheintal“ (Sep. 1881), eine ältere, in ihrem ornithologischen Teil ganz geschickte Zusammenstellung der wichtigsten Nachweise über das Vorkommen unterfränkischer Vögel, die nur dadurch etwas an Wert einbüßt, daß die Mitteilungen nicht jedesmal mit dem Namen der betr. Gewährsmänner belegt sind. Einige kleine Irrtümer — so: *Sylvia succica* auf den Maininseln nicht selten, *Anthus agrestis* (!) zuweilen auf der Wanderung, *Sylvia sylvicola* [?], *Strix pygmaea* neben *passerina*! — zeigen, daß der Verfasser kein Fachmann ist.

Zum Schlusse demonstriert Herr Dr. Parrot die in der Kgl. Zoologischen Sammlung dahier vertretenen Spechte der indomalayischen Fauna, sowie ein Paar einer neuen von ihm gefundenen Ziegenmelker-Form (*Caprimulgus asiaticus minor*, s. Ornith. Monatsber. 1907, p. 168) aus Ceylon.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [07_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Sitzungsberichte. 1906. 7-32](#)